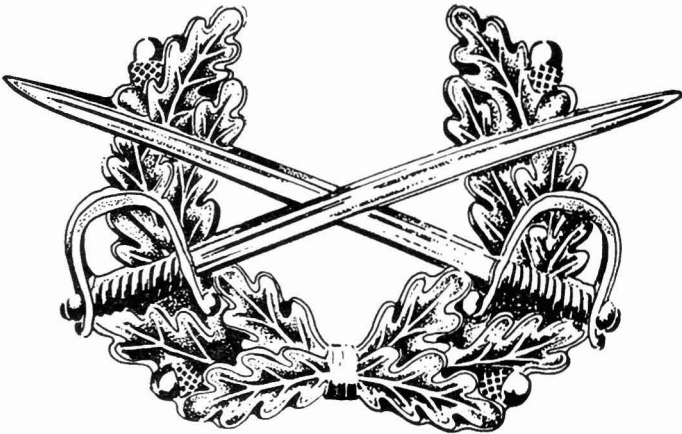


# TAG DER OFFENEN TÜR



IN  
HANDORF

# Zum „Tag der offenen Tür“

am 9. September 1961

Die Soldaten des Kasernenbereichs Handorf heißen Sie zum „Tag der offenen Tür“ herzlich willkommen. In den letzten Jahren ist viel für und gegen die deutschen Soldaten geredet und geschrieben worden. Echte Sorge, Unkenntnis der Vergangenheit, Mißwillen und Wohlwollen gaben sich dabei die Hand. Seit Bestehen der Bundeswehr hat jeder Staatsbürger Gelegenheit, sich ein Bild davon zu machen, wie der militärische Dienst heute abläuft. Mehrmals im Jahr rücken junge Wehrpflichtige und Freiwillige in unsere Bataillone ein, um ihre soldatische Pflicht zu erfüllen. Sie können darüber am besten berichten, welcher Geist in der Truppe herrscht und wie der Soldat heute dient. Seit ihrem Bestehen hat es die Bundeswehr für richtig gehalten, ihre Kasernentore für alle Mitbürger offenzuhalten. Wenn wir dennoch einen „Tag der offenen Tür“ veranstalten, so soll dieser Tag dazu dienen, einen Beitrag zum engeren Verständnis und gegenseitigen Vertrauen zwischen Bundeswehr und Öffentlichkeit zu leisten. Sie haben heute Gelegenheit, jenseits aller Vorurteile und Informationen mit eigenen Augen zu prüfen, wie die Soldaten untergebracht sind, welche Vorgesetzten sie haben, wie es um ihre Ausrüstung bestellt ist, wie sie auftreten, denken und leben.

Wir wünschen Ihnen nun für den „Tag der offenen Tür“ viel Vergnügen und hoffen, daß Sie sich während Ihres Aufenthaltes gut informieren, damit Sie sich nach Ihrem Besuch ein eigenes objektives Urteil über die Bundeswehr bilden können.

# *Geschichte und Aufgaben* des PzGrenBtl (SPz) 193

Die Geburtsstunde des PzGrenBtl (SPz) 193 fällt in die letzte Märzwoche des Jahres 1959. Zu diesem Zeitpunkt trafen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aus anderen, bereits länger bestehenden Garnisonen der Bundesrepublik in Handorf ein, um vor den Toren der schönen alten Westfalenstadt *M ü n s t e r* ein neues Panzergrenadierbataillon aufzubauen. Der Stamm wurde von einer aus Koblenz kommenden Panzergrenadierkompanie gebildet. Monate intensiver Aufbauarbeit sind seitdem vergangen. Alle Bemühungen waren in erster Linie darauf gerichtet, dieses Bataillon möglichst schnell in den großen Rahmen der Bundeswehr einzugliedern und das Bataillon zu einem Verband heranzuziehen, der den gestellten Aufgaben gerecht werden kann.

Mittlerweile sind gut zwei Jahre vergangen, und mancher Westfalen-Sohn hat bereits in diesem Bataillon seine Dienstzeit abgeleistet. Er hat nicht nur gelernt, sich im Gelände kriegsmäßig zu bewegen und mit der Waffe umzugehen, sondern sicher auch manchen guten Eindruck für sein späteres Leben mit nach Hause genommen, insbesondere was Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme auf den Nächsten betrifft.

Das PzGrenBtl (SPz) 193 setzt sich aus dem Bataillonsstab, der 1. Kompanie — Stabsversorgungskompanie — und vier Kampfkompanien zusammen. Bei diesen vier Kampfkompanien sprechen wir von der 2., 3. und

4. Kompanie und der 5. schweren Kompanie. Dem Btl-Kdr mit seinem Stabe obliegt die Führung des Bataillons, der 1. Kompanie die Versorgung und der 5. Kompanie mit Hilfe ihrer schweren Waffen — 2 Mörserzüge und 1 Panzerjägerzug — die Unterstützung des Kampfes der Panzergrenadierkompanien.

Wir unterscheiden heute in der Bundeswehr neben den übrigen Waffengattungen innerhalb der Panzergrenadierwaffe die Panzergrenadiere mot und SPz. Während die PzGren mot mit Räderkraftfahrzeugen ausgestattet sind, verfügen die PzGren SPz über Kampffahrzeuge mit Ketten. Der Vorteil dieser Vollkettenschützenpanzerwagen liegt vor allem in der größeren Geländegängigkeit. Die Vielseitigkeit der Ausbildung des PzGrenSoldaten und die Beschaffenheit seines Schützenpanzers geben ihm die Möglichkeit, abgesessen oder aufgesessen von seinem SPz zu kämpfen. In enger Zusammenarbeit mit den Panzern fällt den PzGren dabei ein entscheidender Anteil am Kampfesgeschehen zu.

# *Entwicklung und Aufgaben* der Panzerwaffe

Solange es Heere gibt, werden Truppen gebraucht, die schneller und kampfkraftiger sind als die Masse der Soldaten. Diese Aufgabe hatte bis vor 80 Jahren die schwere Kavallerie, die früher Schlachten und Gefechte entschied. An diese Stelle trat die Panzertruppe.

Der Panzer wurde im 1. Weltkrieg entwickelt. Man umpanzerte ihn, um seine Besatzung vor dem mörderischen Maschinengewehr- und Artilleriefeuer zu schützen. Diese Panzer waren aber zu schwerfällig, langsam und technisch unzuverlässig. Nach und nach wurden aus diesen „Tanks“ wendige, schnelle und stark gepanzerte Kampfpanzer entwickelt, die während des 2. Weltkrieges in den Brennpunkten der Kämpfe standen und mit der Luftwaffe gemeinsam Schlachten und Feldzüge entschieden.

Heute ist eine Armee ohne Panzer undenkbar. Welche Bedeutung sie hat, geht daraus hervor, daß die Sowjets über 60 000 Panzer verfügen, die eine der größten Trumpfkarten der sowjetischen Politik bilden.

Die heutigen Panzer sind Wunderwerke der Technik. Der Kampfraum ähnelt der Kabine eines Flugzeuges, aber die Besatzung fühlt sich darin schnell zu Hause. Sie besteht aus 4 Mann (Kommandant, Richtschütze, Ladeschütze und Fahrer). Sie werden im Laufe der Ausbildung eine unzertrennliche Gemeinschaft.

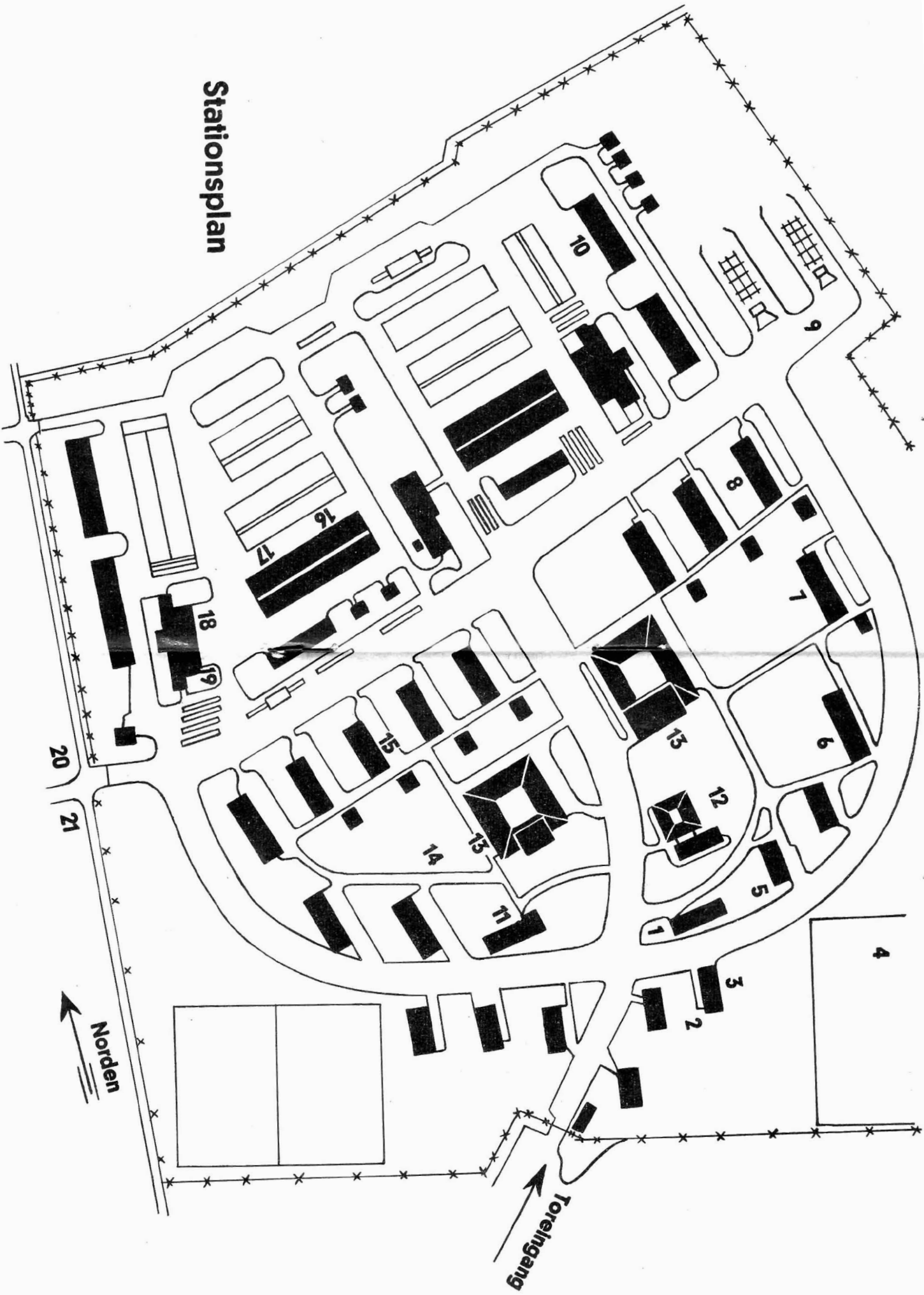
Das Panzerbataillon besitzt über 50 Panzer, die sich in mehrere Panzerkompanien gliedern. Diese können jedoch nur kämpfen, wenn sie sicher geführt sowie rechtzeitig und ausreichend mit Betriebsstoff, Munition, Ersatzteilen und Verpflegung versorgt werden. Dieser schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe dient die Stabs- und Versorgungskompanie. Sie vereint in sich eine Vielzahl von Spezialisten aller Berufe und ist teils mit gepanzerten, teils mit ungepanzerten Fahrzeugen ausgerüstet.

Schnelligkeit, Wendigkeit, Feuerkraft und Panzerung verleihen dem Panzerbataillon seine gewaltige Kampfkraft, die schnell und überraschend an irgendeinem Punkt zusammengezogen werden kann. Panzer sind die Waffe der Bewegung. Nur sie können die durch die Entwicklung neuer Waffen erheblich gesteigerte Feuerkraft ausgleichen und ausnützen. Panzer kämpfen immer geschlossen und in der Regel angriffsweise in enger Kampfgemeinschaft mit Panzergrenadieren, unterstützt von Artillerie.

Der schnelle Ablauf der Bewegungen und die vielen technischen Probleme verlangen von jedem einzelnen Mitdenken, viel Schwung und Geisteskönnen auf soldatischem und technischem Gebiet. Über allem aber steht der Geist der Panzerwaffe und die einzigartige Kameradschaft, die alle Panzerbesatzungen, vom Offizier bis zum Panzerschützen, immer miteinander verbunden hat.

*Wegweiser  
durch die Stationen*

# Stationsplan





# *Geschichte und Aufgabe* des Feld-Art. Btl 195

Die Artillerie ist die Unterstützungswaffe der Kampftruppen wie Infanterie und Panzer. Sie ist durch ihre Beweglichkeit, ihre Reichweiten und ihre geschulten Beobachter in der Lage, schon frühzeitig den Feind zu bekämpfen. Durch die gute Ausrüstung mit Fernmeldemitteln ist sie außerdem in der Lage, der Führung schnelle und sichere Beobachtungs- und Aufklärungsergebnisse zu übermitteln.

Die Geschichte der Artillerie beginnt im 14. Jahrhundert, als aus den altertümlichen Steinschleudern die ersten eigentlichen Geschütze entstanden. Es waren sehr ungenau und nicht weitschießende Rohre. Im Laufe der nächsten Jahrhunderte begann in vielen Ländern Europas eine sehr rasche Weiterentwicklung der Waffen der Artillerie. Von den ersten Geschützen mit sehr kurzen Rohren, die durch außen angelegte Reifen zusammengehalten wurden, über glatte bronzene Rohre aller Kaliber gelangte die Entwicklung etwa Mitte des 19. Jahrhunderts zum gezogenen Rohr. So wurden in den Jahren 1850—1860 in der preußischen Armee die gezogenen Rohre gegen sehr starke Bedenken der Artilleristen eingeführt. Besondere Bedeutung in der Entwicklung der artilleristischen Waffen haben die Engländer, Franzosen, Österreicher und Preußen. Die Firma Krupp war an der Entwicklung der Geschütze maßgeblich beteiligt. Heute verfügt die Artillerie über vielfältige Waffen aller Kaliber und Reichweiten. Hinzugekommen sind in der neueren Zeit die Raketenwaffen, deren Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen ist. Das FArtBtl 195 wurde am 1. 4. 1958 als schweres Korps-Art-Btl in Lingen (Ems) aufgestellt und im März 1959 nach Umrüstung nach Handorf verlegt. Seit dieser Zeit ist es das Art-Btl der 19. Brigade.

# *Entwicklung und Aufgabe* der FlaBatterie 190

Vorgänger der Fla-Truppe der Bundeswehr ist die bekannte „Flak“ des 1. und 2. Weltkrieges. Gründung und Entwicklung liefen parallel zur Entfaltung des Flugwesens. Diese ist in den letzten Jahrzehnten sprunghaft fortgeschritten und stellt die Flugabwehrtruppe von heute vor schwierigste Aufgaben.

Eine tödliche Bedrohung aus der Luft ist bei dem heutigen Stand der Technik für alle Truppen überall und zu jedem Zeitpunkt gegeben. Den Schutz der Heeresverbände gegen Luftangriffe übernimmt die Flugabwehrtruppe, die in Korps- und Divisionsbataillone sowie Brigadebatterien gegliedert und mit modernsten Waffen ausgerüstet ist.

Fla-Brigadebatterie 190, aufgestellt im Februar 1959 in Handorf, ist eine selbständige Einheit. Sie setzt sich aus Führungs- und Versorgungsorganen sowie 3 Gefechtszügen zusammen. Diese sind mit automatischen Zwillingswaffen auf Vollkettenfahrzeugen ausgerüstet. Ihre hohe Kampfkraft beruht auf der Leistungsfähigkeit der Waffen sowie der Geländegängigkeit der Fahrzeuge.

Diese Ausrüstung befähigt die Einheit, in Zusammenarbeit mit anderen Flugabwehrbatterien des Heeres und der Luftwaffe, der kämpfenden Truppe in jeder Kampfphase sicheren Schutz gegen feindliche Flugzeuge zu gewähren. Schutz von wichtigen Geländeobjekten, von Feuerstellungen der Artillerie, von Bereitstellungen und die Begleitung von Panzer-Angriffen werden die hauptsächlichen Aufgaben der Batterie sein. Sie fordert einen Soldaten, den technisches Verständnis, Gewandtheit, Mut und Entschlossenheit auszeichnen. In harter Ausbildung wird der Grundstein gelegt, dieser Pflicht zu genügen.

# *Wesen und Aufgaben*

## der leInstKp

Die leInstKp ist eine Kompanie des VersBtl 196, das in Alt-Ahlen (Westf.) stationiert ist. Das VersBtl ist im April 1959 aufgestellt worden und gehört zur Truppengattung der technischen Truppe. Aufgabe der technischen Truppe ist es u. a., den Nach- und Abschub allen Gerätes und Materials sicherzustellen. Dem VersBtl fällt diese Aufgabe innerhalb der Brigade zu, und es bewirkt durch seinen Einsatz, die oft selbständig kämpfende Brigade in der Versorgung weitgehendst unabhängig zu machen.

Für die leichte Instandsetzung kommt es darauf an, die Einsatzbereitschaft der Waffen und Fahrzeuge der Kampftruppen zu gewährleisten. Ihre Aufgabe umfaßt alle Gebiete der Ketten-, Rad-Kfz-, Waffen- und optischen Gerätinstandsetzung. Darüber hinaus ist sie im Einsatz häufig gezwungen, liegengeliebene Panzer und andere Fahrzeuge durch den Einsatz ihrer Bergepanzer und Kranwagen abzutransportieren.

Alle diese hier aufgeführten Aufgabenbereiche geben einen kleinen Einblick in eine Kompanie, für deren Angehörige es Voraussetzung ist, auf einem der vielen Gebiete Spezialkenntnisse zu besitzen. Den Soldaten, die von Haus aus nicht alle diese Voraussetzungen mitbringen, wird in den modern eingerichteten Werkstätten selbstverständlich Gelegenheit gegeben, sich die entsprechenden Kenntnisse anzueignen.

In der leInstKp ist allen charakterlich einwandfreien Soldaten, die sich für die Technik interessieren, die Möglichkeit gegeben, sich beruflich weiterzubilden.

## *Lieber Gast!*

Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch. Damit es uns möglich ist, Ihre Erwartungen und Wünsche voll zu erfüllen, müssen wir einige Bitten an Sie richten:

1. Zur besseren Orientierung in der Kasernenanlage haben wir Einweiser und Hinweisschilder aufgestellt. Wenn Sie irgendwelche Fragen haben, hilft Ihnen gern jeder andere Soldat.
2. Die einzelnen Vorführungen haben wir in Stationen eingeteilt und diese durchlaufend numeriert. In der beigefügten Skizze sind die Vorführungsorte eingetragen und in der Beilage erläutert. Sie können die Stationen in beliebiger Reihenfolge besuchen. Die für diese Stationen eingeteilten Aufsichten stehen für Erläuterungen zur Verfügung.
3. Für Ihre Sicherheit haben wir alle möglichen Vorkehrungen getroffen. Bitte, bewahren Sie sich vor körperlichen Schäden durch Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und durch Beachtung der Anweisung der Aufsichtführenden. Evtl. erforderliche ärztliche Hilfe erhalten Sie im Revier.
4. Wenn Sie einige Türen verschlossen vorfinden, denken Sie bitte daran, daß Sie sich in einer militärischen Einrichtung befinden, für die bestimmte Sicherungsmaßnahmen immer erforderlich sind.
5. Toiletten stehen Ihnen in jedem Gebäude zur Verfügung. Die Toiletten der unteren Flure sind für die Damen reserviert.
6. Das Mittagessen nehmen Sie bitte in den Wirtschaftsgebäuden ein.
7. Helfen Sie durch Beachtung obiger Bitten mit, den vorbereitenden mannigfaltigen Arbeiten aller Soldaten durch Ihren Besuch einen vollen Erfolg zu bescheren.

# PROGRAMM

für den

## *„Tag der offenen Tür“*

am 9. September 1961 in Handorf

### **Station 1, 11 und 15**

Filmvorführungen

### **Station 2**

Ausstellen der Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten

### **Station 3**

Funk- und Fernsprechwesen

### **Station 4**

Das Leben im Felde

### **Station 5**

Waffenausbildung am MG 42, G 3 Gewehr und Vorstellen eines Schützenpanzers HS 30

### **Station 6**

Ausstellen des Pioniergerätes der Pz-Grenadiere

### **Station 7**

Ausstellung der Handfeuerwaffen

### **Station 8**

Ausstellen der schweren Waffen des PzGrenBtl

### **Station 9**

KK-Schießen mit Gewehr und Panzer

### **Station 12**

Aufbau eines Truppenverbandplatzes

**Station 13**

Ausstellung der Küchen- und Feldkochgeräte

**Station 14**

Aufbau eines stationären FM-Netzes

**Station 17**

Porzellanwerfen

**Station 18**

Vorstellen eines Beobachtungspanzers, eines Kabelwagens und eines Geschützes mit Träger

**Station 19**

Vorfürhungen im technischen Bereich der Panzer und Artillerie

**Station 20**

Die Batterie im Einsatz

**Station 21**

Besichtigen eines Geschützes 203 mm

**Zeitlich gebundene Vorfürhungen:**

10.35—10.50 Uhr bei **Station 4**

17.45—18.00 Uhr

Sportliche Ausbildung am SPz HS 30

10.55—11.25 Uhr bei **Station 16**

16.30—17.00 Uhr

Wettkampfmäßiges Herstellen der Kampfbereitschaft des Pz M 47

11.30—12.00 Uhr bei **Station 4**

17.00—17.40 Uhr

Geschicklichkeitsfahren auf Krädem

14.30—15.15 Uhr bei **Station 10**

Richtübungen und Flugzieldarstellungen

15.30—16.15 Uhr bei **Station 4**

Handball nach Hallenart: Bw — Turngemeinde Münster